

Gemeindebrief

DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDE EINHAUSEN

Siehe, ich mache alles neu!



VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,
ich grüße Sie zum neuen Jahr,
..... ist das nicht ein bisschen spät?

Ein gutes neues Jahr wünscht man sich doch in den ersten Tagen und Wochen des Januar. So ist es zumindest hier in dieser Region üblich.

Haben Sie es gut und gemütlich beginnen können oder sind Sie auch von dem „Winterphänomen“ Schnee überrascht worden? Das haben wir doch schon gar nicht mehr erwartet! Um eine geschlossene Schneedecke bewundern zu können, die auch Schlitten oder Skifahren ermöglicht, fahren wir meistens mehrere hundert Kilometer in den Norden oder Süden in die Berge.

Und dennoch haben uns die ersten Tage des Jahres mit unerwarteten Wetterbedingungen empfangen.

Wie geht es Ihnen damit, wenn Sie so unvermittelt in eine nicht geplante Situation geraten?

Gehören Sie zu den Menschen, die immer auf alles vorbereitet sind oder eher zu denjenigen, die auch mal spontan reagieren? Dann stellt man einfach seinen Plan um, wenn es geht.

Manchmal komme ich mir vor wie in einer Chorprobe: wenn man den Probenraum betritt, herrscht zunächst das allgemeine Stimmengewirr der Chormitglieder: schnell werden noch Informationen und wichtige Telefonnummern ausgetauscht. Die Noten aus der Tasche gekramt, ein verstecktes Schlückchen aus der Wasserflasche genommen und geräuschvoll werden die Stühle gerückt.

Man fragt sich ob aus diesem Klangerlebnis etwas Sinnvolles entstehen kann und im Verlauf der Probe ein Klangkörper von faszinierender Verbundenheit entsteht?

Braucht es dazu nicht einen versierten Chorleiter, Singende, die sich gegenseitig in ihrer Unterschiedlichkeit akzeptieren, die wissen, dass ein vierstimmiger Satz ja niemals ohne Bass oder Sopran, Alt oder Tenor vollkommen klingen könnte?



Improvisation ist dann nötig, wenn eine der vorhergesehenen Stimmen nicht besetzt ist, da fehlt doch etwas? Oder jemand?

Erst wenn diese Stimme nicht mehr besetzt werden kann, merken wir wie schnell das Ganze eintönig wird. Ab und an wäre dies auch schön, alles harmonisch in einer Stimmlage zu singen, aber für immer?

Vielleicht können wir aus der Musik gerade dies lernen, dass aus einer Mixtur ein in sich stimmiges Ganzes wird, also etwas Harmonisches entstehen kann. Es geht doch darum die eigene Stimme in das größere Ganze einzubringen, sich selbst als eine der Stimmen zu hören und zu Gehör zu bringen, die das Gesamtwerk angenehm klingen lässt.

So haben wir in dieser Ausgabe des Gemeindebriefes den Versuch gestartet, unterschiedliche Stimmen zum „Evangelisch-Sein“ zusammen zu tragen. Welcher Stimme würden Sie sich anschließen wollen immer mit dem Wissen, dass nur das gute Zusammenspiel ein wohlklingendes Gesamtwerk ergibt.

Ich wünsche Ihnen spannende Lektüre und viele Anregungen auch mit anderen im Laufe der nächsten Zeit darüber in den Austausch zu treten.

Bleiben Sie behütet an Leib und Seele!

Ihre Pfarrerin Beatrice Northe

INHALT

Siehe, ich mache alles neu !

Weltgebetstag 2026

4-5

Partnerland Nigeria

Gedanken zur Monatslosung April

6

Joh 20,29

Schwerpunktthema: Evangelischsein

Was ist evangelisch für mich ?

7-8

Volker Hölzel

Evangelischsein

9

Sabine Wermann

Ich weiß, was evangelisch ist

10-13

Michael Grexa

Evangelischsein in KiTa

14-15

Nadine Ziegert

Was bedeutet „evangelisch“ für dich ?

16

anonyme Gemeindeglieder

Termine & Gottesdienste	17-20	Frühjahrssammlung der Diakonie	28-29
Aus der Gemeindebücherei	21	Ankündigung Jubelkonfirmation und Predigtreihe	30
Der Giggel ist wieder da !	22	Freud und Leid	31
Neues aus dem Nachbarschaftsraum	23	Geburtstage	32-34
Kinder, Jugendliche & Familien	24-25	Kontakte	35
Impulse zur Jahreslosung	26-27	Impressum	36

WELTGEBETSTAG 2026 AUS NIGERIA

Nigeria ist das bevölkerungsreichste Land Afrikas – vielfältig, dynamisch und voller Kontraste. Mit über 230 Millionen Menschen vereint der „afrikanische Riese“ über 250 Ethnien mit mehr als 500 gesprochenen Sprachen. Außerdem hat Nigeria eine der jüngsten Bevölkerungen weltweit, nur 3% sind über 65 Jahre alt. Dank der Öl-Industrie ist das Land wirtschaftlich stark, mit boomender Film- und Musikindustrie. Reichtum und Macht sind jedoch sehr ungleich verteilt.

Am Freitag, den 6. März 2026, feiern wir um 18 Uhr in der evangelischen Kirche Einhausen mit 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus Nigeria. „Kommt! Bringt eure Last.“ lautet ihr hoffnungsverheißendes Motto, angelehnt an Matthäus 11,28-30.

In Nigeria werden Lasten von Männern, Kindern vor allem aber von Frauen auf dem Kopf transportiert. Doch es gibt auch unsichtbare Lasten wie Armut und Gewalt. Das facettenreiche Land ist geprägt von sozialen, ethnischen und religiösen Spannungen. Islamistische Terrorgruppen wie Boko Haram verbreiten Angst und Schrecken. Die korrupten Regierungen kommen weder dagegen an, noch sorgen sie für verlässliche Infrastruktur. Umweltverschmutzung durch die Ölindustrie und Klimawandel führen zu Hunger. Armut, Perspektivlosigkeit und Gewalt sind die Folgen all dieser Katastrophen.

Hoffnung schenkt vielen Menschen in dieser existenzbedrohenden Situation ihr Glaube. Diese Hoffnung teilen uns christliche Frauen aus Nigeria mit – in Gebeten, Liedern und berührenden Lebensgeschichten. Sie berichten vom Mut alleinerziehender Mütter, von Stärke durch Gemeinschaft, vom Glauben inmitten der Angst und von der Kraft, selbst unter schwersten Bedingungen durchzuhalten und weiterzumachen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit gut 100 Jahren für den Weltgebetstag. Rund um den 6. März 2026 werden allein in Deutschland hunderttausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen: Gemeinsam mit Christ*innen auf der ganzen Welt feiern wir diesen besonderen Tag. Wir hören die Stimmen aus Nigeria, lassen uns von ihrer Stärke inspirieren und bringen unsere eigenen Lasten vor Gott. Es ist eine Einladung zur Solidarität, zum Gebet und zur Hoffnung. Seid willkommen, wie ihr seid.

Gekürzter/ergänzter Text von Laura Forster, Weltgebetstag der Frauen –
Deutsches Komitee e. V



Nigeria
6. März 2026



Kommt! Bringt eure Last.

AUSLEGUNG ZUM MONATSSPRUCH APRIL 2026

(Joh 20,29)

Jesus spricht zu Thomas: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Jesus sagt diese Worte zu Thomas, der erst glauben konnte, als er Jesus sehen und berühren durfte. Dieser Vers hilft mir, den Glauben im Alltag besser zu verstehen.

Viele Menschen kennen den Wunsch nach Sicherheit. Wir möchten sehen, was wahr ist. Wir möchten Beweise haben. Auch im Glauben fällt das oft schwer. Gott ist unsichtbar. Wir können ihn nicht anfassen. Darum kommen Zweifel ganz natürlich. Dieser Vers zeigt mir: Zweifel sind menschlich. Jesus schließt Thomas nicht aus. Er nimmt ihn ernst.

Gleichzeitig lädt Jesus zu einem anderen Weg ein. Er sagt: Glückliche sind die, die glauben, auch wenn sie nicht sehen. Glaube heißt hier Vertrauen. Vertrauen darauf, dass Gott da ist, auch wenn ich ihn nicht sehe. Vertrauen darauf, dass er mich begleitet, auch wenn mein Leben schwierig ist.

Für mich bedeutet dieser Vers: Ich muss nicht alles verstehen. Ich darf Fragen haben. Und trotzdem darf ich glauben. Gott erwartet keinen perfekten Glauben. Er wünscht sich ein offenes Herz. Ein Herz, das sich ihm anvertraut.

Im Alltag zeigt sich dieser Glaube oft still. Zum Beispiel, wenn ich Trost finde, obwohl sich meine Situation nicht sofort ändert. Oder wenn ich Hoffnung spüre, obwohl es keinen sichtbaren Grund dafür gibt. Dann merke ich: Gott wirkt, auch im Verborgenen.

Selig heißt hier: von Gott beschenkt. Es ist ein tiefes Glück, das nicht von äußeren Dingen abhängt. Dieser Vers ermutigt mich, Gott zu vertrauen. Auch ohne Beweise. Auch ohne alles zu sehen. Ich darf glauben, dass Gott mich liebt und trägt. Das schenkt mir Ruhe, Hoffnung und Kraft für jeden neuen Tag.

So wächst mein Vertrauen langsam, Schritt für Schritt, im Hören, im Beten, im Zweifeln und im stillen Hoffen, getragen von Gottes Liebe, die mich jeden Tag neu hält, stärkt und begleitet. Heute.

Miriam Brakopp

EVANGELISCHSEIN

Was ist evangelisch für mich?

Als allererstes fällt mir meine Schwanheimer Oma ein. Gewitter, Feuertürchen am Ofen auf (damals wurde noch mit Feuer gekocht!) dann die Bibel auf den Tisch, Kerze angezündet und gebetet. Das Grundvertrauen dieser Frau in den „Herrgott“ war schon prägend. Gottesdienste mit meinem Opa in der Schwanheimer Kirche („riecht wie im Wormser Dom“), die Predigten des „großen schwarzen Mannes“ auf der Kanzel, waren schon teilweise gewaltige Bußpredigten soweit ich das damals verstehen konnte. Das Pfarrhaus, das ich mit meiner Oma öfters besuchte, da sie in der Frauenhilfe war, (die Frau des Pfarrers war zu der Zeit fast immer die Vorsitzende) diese eigene Stimmung dort. In der Zeit war eine Pfarrersfamilie was Besonderes, sozusagen eine „ideale evangelische Familie“ so hab ich das empfunden. Gebildete Leute halt.

Ich darf auch nicht die „Schwester“ vergessen, eine Diakonisse, die vielfältige Aufgaben in Schwanheim versah.

Evangelisch für mich sind die vier „Soli“ von Dr. Martinus in meinen Worten:

Sola Gratia, das unbedingte Ja Gottes zu mir, das Ja das an keine Bedingungen geknüpft ist. **Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch**

den Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es. Eph 2,8. Und das ist auch mein Konfirmandenspruch. Ich kann GOTT nicht bestechen und muss es auch nicht.

Sola Scriptura, die Bibel, das „Wort Gottes“, die Erfahrungen die Menschen mit dem -Ewigen gemacht haben, das immer wieder in der Schrift lesen. **Prüfet aber alles und das Gute behaltet.** 1.Thess 5,21 oder wie es der österreichisch-israelische jüdische Religionswissenschaftler Pinchas Lapide so treffend gesagt hat: „Man kann die Bibel entweder wörtlich nehmen oder ernst beides geht nicht, ich nehme sie ernst.“ Das bedeutet, dass eine wörtliche dogmatische Auslegung oft der tieferen ernsthaften Bedeutung im Weg steht. Es geht darum den Kontext zu verstehen anstatt alles für eine absolute, buchstäbliche Tatsache zu halten. Trotzdem sind die Geschehnisse von Gründonnerstag bis Ostermorgen für mich nicht verhandelbar. Ist zentral für unseren christlichen Glauben

Sola Fide, allein aus Glauben an Jesus Christus bin ich gerechtfertigt vor GOTT, nicht durch gute Werke und Taten allein, der Glaube macht's, dass ich die Gnade annehmen kann. Das Leben ist oft nicht fair, könnte es derber ausdrücken, aber der Glaube,

das Vertrauen in GOTT kann das Leben leichter machen oder wie es in Heb. 13,14 heißt: **Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.**

Solus Christus, der menschengewordene GOTT, das Lamm GOTTes das hinwegnimmt die Sünden der Welt. Bedeutet, dass Christus der einzige Mittler und Weg zu GOTT ist. Nur durch seinen Tod am Kreuz und seine Auferstehung geschehen Rechtfertigung und Erlösung, nicht durch menschliche Werke Christus alleine genügt, es braucht keine anderen Vermittler.

So gesehen bräuchte es eigentlich keine Kirche, die mir das Heil vermittelt.

Aber: Es braucht Menschen, die den Glauben leben, die Glauben weitergeben.

Ich hatte das Glück einen solchen Menschen, seligen Angedenkens, zu treffen, genau zum richtigen Zeitpunkt. Der charismatisch war, zugewandt, der absolutes Vertrauen in GOTT gehabt hat, der mir und vielen anderen christlichen Glauben ganz neu vermittelt hat. Ich denke an den Hauskreis bei mir, der Landes- und Freikirchler zusammenbrachte. So konnte ich auch meinen Horizont bezüglich der verschiedenen Denominationen erweitern. War eine spannende Erfahrung. Bin da aber mit der wörtlichen Auslegung der Schrift konfrontiert worden.

Das Singen war ganz besonders wichtig im Hauskreis und in den Lobpreisgottesdiensten! (wie viele Saiten gerissen sind, weiß nur GOTT allein) Aber auch Gespräche, Diskussionen, auch wenn „Mitternacht“ längst vorüber war“!

Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. Hebr 11. Diesen Text werde ich nie vergessen, so hat der Hauskreis angefangen, mit 4 Männern und daraus wurde der Männerkreis mit einigen Personen mehr.

Nun heißt es aber im Prediger 3: **Ein jegliches hat seine Zeit...** und lang, lang ist's her. Mag es beklagen, liebe Menschen fehlen, aber so ist der Lauf der Dinge. Bin froh, dass ich dabei gewesen bin.

Natürlich gehört auch vielfältige Arbeit für die Gemeinde im Kirchenvorstand dazu. In meiner Ägide sind allerdings heftige Dinge passiert: der Tod von Thomas Hoffmann, die Suche nach einer neuen Pfarrperson (Pfarrer Dr. König hat damals als Vakanzvertretung sehr gute Arbeit, auch seelsorgerisch, geleistet), der Kirchenbrand und die anschließende Neugestaltung des Innenraums. Hat alles viel Kraft gekostet.

Mal sehen, wie es weitergeht mit der Gemeinde, was unsere „Mutter Kirche“ so alles noch vorhat.

Volker Hölzel

EVANGELISCHSEIN

Was es für mich heute heißt, evangelisch zu sein...

Evangelisch zu sein bedeutet für mich, aus der Freiheit der Gnade Gottes zu leben. Ich muss mir Gottes Liebe nicht verdienen. Ich darf glauben, zweifeln, fragen und hoffen – im Vertrauen darauf, dass Gott mich annimmt, so wie ich bin.

Ein Bild, das mir dabei besonders nahe ist, finde ich im Lied „Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer“. Gottes Liebe wird dort nicht groß und überwältigend beschrieben, sondern still, tragend und weit. Wie Gras und Ufer ist sie da, gibt Halt und Raum – oft unauffällig, aber verlässlich. So erlebe ich meinen Glauben: nicht spektakulär, sondern mitten im Leben verwurzelt.

Im Zentrum meines Glaubens steht Jesus Christus. In ihm erkenne ich, wie Gott den Menschen begegnet: zugewandt, barmherzig und menschen-nah. Sein Leben ermutigt mich, Glauben und Alltag nicht zu trennen. Auch das klingt im Lied an: Gottes Liebe ist kein fernes Ideal, sondern etwas, das unseren Weg begleitet – „treu und beständig jeden Tag“.

Evangelisch zu sein heißt für mich, mit Freiheit und Verantwortung zu glauben. Mein Gewissen spielt dabei eine große Rolle. Unterschiedliche Meinungen, Lebenswege und Glaubensformen empfinde ich nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung.

Gottes Liebe ist weit – wie Grasland, das nicht einengt, sondern Raum gibt.

Kirche verstehe ich als Gemeinschaft von Glaubenden und Suchenden. Kirche ist dort, wo Menschen einander zuhören, füreinander da sind und gemeinsam nach Gott fragen. Sie gleicht für mich einem Ufer: kein Besitz, sondern ein Ort der Orientierung, an dem Menschen ankommen, verweilen und wieder aufbrechen können.

Aus meinem Glauben wächst auch die Verantwortung für andere und für unsere Welt. Evangelisch zu sein heißt für mich, nicht wegzuschauen, sondern mich einzusetzen für Menschenwürde, Gerechtigkeit, Frieden und den Schutz der Schöpfung. Die Liebe Gottes, von der das Lied singt, bleibt nicht abstrakt – sie will Gestalt gewinnen im Handeln.

Evangelisch zu sein bedeutet für mich schließlich, hoffnungsvoll zu leben. Auch wenn Wege unübersichtlich werden und Sicherheiten brüchig sind, vertraue ich darauf, dass Gottes Liebe trägt – so unscheinbar und zugleich so kraftvoll wie Gras und Ufer.

„Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer“ – sie gibt Halt, ohne einzueengen, und eröffnet Weite, in der Glauben wachsen kann.

Sabine Wermann



EVANGELISCHSEIN

Ich weiß, was evangelisch ist...

„Natürlich weiß ich, was evangelisch ist!“ dachte ich, als wir in der letzten Redaktionskonferenz entschieden haben, dass das unser Hauptthema für den kommenden Gemeindebrief sein sollte. Deshalb hatte ich auch keine Probleme damit, mich für einen Artikel zu diesem Thema zu melden. Ausgelöst wurde die Diskussion in der Redaktion durch die Frage, wie politisch, auch parteipolitisch, die Kirche sein solle, sein dürfe oder sogar sein müsse. Und dazu müsste sich doch auch leicht etwas schreiben lassen...

Aber als ich mich zum Schreiben hinsetzte, wurde mir klar, dass es eher ein diffuses Gefühl als wirkliches Wissen war, zu wissen was „wirklich evangelisch“ ist.

Um für mich hier mehr Klarheit zu bekommen, macht es für mich Sinn, mich an die Historie zu erinnern: wo kommen wir her und was ist die Basis dessen, was wir jetzt in der Gegenwart erleben und versuchen zu beurteilen. Dabei gibt es den rein historischen, globalen Aspekt und aber natürlich auch den persönlichen.



Fangen wir mit der Historie an: Natürlich könnte ich mit dem Wirken Martin Luthers beginnen, seinem Kampf gegen die Autorität des Papstes und gegen Korruption und Machtmissbrauch innerhalb der katholischen Kirche. Aber zeitlich näher liegend und deshalb auch deutlich wirksamer ist für mich, was vor ca. 90 Jahren in Deutschland stattgefunden hat: Vielleicht haben Sie als Leser auch schon vom sogenannten „Kirchenkampf“ gehört. In den 1930er Jahren in Deutschland hatten die Nationalsozialisten die absolute Machtposition erreicht, Hitler war Reichskanzler geworden und hat sukzessive den Staat nach seinem Willen und seinen Vorstellungen umgestaltet. Das hat nicht nur Auswirkungen auf den Staat und staatliches Handeln gehabt, sondern es reichte bis tief in die Kirchen hinein: es gab einen

Reichskirchenminister und es gab den Begriff des „Deutschen Christentums“, der mit den Nationalsozialisten so eng verbunden war, dass ich sage es etwas überspitzt: „Deutsche Christen“ in Adolf Hitler einen zweiten Messias speziell für das deutsche Volk sahen. Konkret ging es ihnen um die Entfernung „alles Undeutschen aus Gottesdienst und Bekenntnis“, das „artgemäße Christentum“, um eine „nordisch-heldische Jesus Gestalt“ und vor allem um die Abschaffung des Alten Testaments.

Auf der anderen Seite stand die später sogenannte „Bekennende Kirche“, die ihr Verständnis von Christentum und insbesondere auch vom evangelischem Christentum im Jahr 1934 in der „Barmer Erklärung“ formuliert hatte. Diese lesenswerte Erklärung (s. <https://www.ekd.de/11294.htm>) betont in sechs Thesen die Eigenverantwortlichkeit jedes Einzelnen wie auch der Kirche als Ganzem, sich in Denken und Handeln ausschließlich an den Worten Jesu Christi zu orientieren. Insbesondere wird die Einflussnahme des Staates abgelehnt, und ausdrücklich wird „die falsche Lehre verworfen“ dass die Kirche sich „außer und neben diesem einen Wort Gottes auch noch andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten“ als Quellen ihrer Verkündigung anerkennen müsse. Diese Exklusivität von Jesu Lehre steht in bester lutherischer Tradition,

der schon in seiner Schrift „Von der Freiheit des Christenmenschen“ klar machte, dass der Mensch in seinem Inneren frei und nur Gott verpflichtet sei. Dies bedeutet bei Luther aber auch, dass diese Freiheit im Glauben die weltlichen Pflichten nicht aufhebt.

In diesem Kirchenkampf hatte bis zum Ende der Nazi-Herrschaft das „Deutsche Christentum“ die Oberhand. Auch in unserer Kirche in Hessen und Nassau wurde die Kirchenleitung sehr schnell von „Deutschen Christen“ gebildet, die ihren Machtanspruch konsequent durchsetzten, indem sie Mitglieder der Bekennenden Kirche mit Disziplinarmaßnahmen, Strafversetzungen oder gar Amtsenthebungen verfolgten.

Einer der Betroffenen -und hier gehen wir zum Persönlichen über- war mein Großvater. Er hatte als junger Pfarrer im zum Nassau-Hessen gehörenden Neckarsteinach seinen Dienst versehen. Er wurde aber von der „linientreuen“ Kirchenleitung in Darmstadt trotz erheblichen Widerspruchs und starker Unterstützung aus seinen Kirchengemeinden „aus dem Dienst entfernt“. Ob in seinem Fall sein offensives öffentliches Eintreten und Werben für die Bekennende Kirche oder seine „nicht-arische“ Großmutter schwerwiegender war, sei dahingestellt.

Die Bekennende Kirche organisierte sich in den Jahren bis zum Kriegsende als oppositionelle Gruppe innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Ein führender Kopf der Bekennenden Kirche war Martin Niemöller, der damals Pfarrer in Berlin Dahlem war und nach Kriegsende von 1947 bis 1964 Kirchenpräsident unserer Landeskirche EKHN wurde. Mein Großvater, der mit seiner Frau und den drei gemeinsamen Kindern nach Berlin gezogen war, wo er mit Unterstützung des „Pfarrernotbundes“ nach seiner Entlassung aus dem kirchlichen Dienst eine Stelle in einem Privatunternehmen gefunden hatte, suchte den Kontakt zu Niemöllers Kirchengemeinde in Berlin Dahlem. Dort wurden für den bereits inhaftierten Niemöller regelmäßig Solidaritätsgottesdienste abgehalten, die zum Teil auch von meinem Großvater gestaltet wurden.

Mein Großvater war kein Held. Er fühlte sich auch nie zum Märtyrer berufen, dazu war seine Sorge und sein Verantwortungsgefühl für seine Familie viel zu stark. Das hinderte ihn aber nicht daran, immer zu seinen Überzeugungen zu stehen und dafür auch Nachteile in Kauf zu nehmen. Aber als sich ihm die Gelegenheit bot, 1944 noch während des Krieges aus dem unter den ständigen Bombardierungen leidenden Berlin in den „pfarramtlichen Kriegshilfsdienst“ der Evangelischen Kirche

in Württemberg und damit in die Sicherheit des beschaulichen Kochertals zu wechseln, nahm er diese Möglichkeit dankbar wahr.

Dieser Konflikt zwischen dem eigenen Anspruch, sich für das Richtige einsetzen zu sollen, auf der anderen Seite aber eine gewisse Verzagtetheit aus der Sorge um das Wohlergehen der Nächsten, insbesondere der eigenen Familie, ist in meinen Augen etwas typisch evangelisches. Dessen war sich die evangelische Kirche auch kurz nach Kriegsende sehr bewusst und hervorragende Protestanten wie Martin Niemöller und auch der spätere Bundespräsident Gustav Heinemann haben im Namen des Rats der Evangelischen Kirche bereits im Oktober 1945 die sogenannte „Stuttgarter Schulderklärung“ formuliert. Deren zentraler Satz lautet: „Wir klagen uns an, dass wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben.“

Weiß ich denn jetzt was evangelisch ist ?

Ja. Evangelisch ist der feste Wille, es mit Gottes Hilfe nie wieder so weit kommen zu lassen, dass eine solche Schulderklärung abgegeben werden müsste. Gerade in Zeiten, in denen die Weltordnung nach der gesicherten, regelbasierten und auf Kooperation ausgerichteten Frie-

densordnung der letzten 80 Jahre in Frage steht, weil wieder nur noch das Recht des Stärkeren und der nationale Egoismus zu gelten scheint: Wir müssen unsere Stimme erheben und für Gerechtigkeit und Frieden eintreten.

Gleich, ob es ein Putin in der Ukraine oder ein Trump in Venezuela und auf dem Weg nach Grönland ist, der Hamas-Terror in Israel oder das menschenverachtende Vorgehen der israelischen Armee im Gaza-Streifen: Evangelisch ist, wenn wir unsere Politiker dazu beauftragen, Allianzen gegen das Unrecht zu bilden und Hilfestellung bei der Befriedung zu geben. Evangelisch ist, wenn wir alle Mitmenschen als unsere Nächsten begreifen und der Begriff des Nächsten nicht mit

der Familie, nicht an der Stadtgrenze oder auch nicht spätestens an der Landesgrenze endet. Wenn wir begreifen, dass Geflüchtete nicht primär ein Problem für unser Sozialsystem sind, sondern Menschen. Evangelisch ist, die Menschen in ihrer Vielfalt zu akzeptieren, Minderheiten zu schützen und den Schwachen beizustehen.

Evangelisch ist auch, über die konkreten Schritte zum Erreichen dieser Ziele zu streiten. Evangelisch ist dann aber, den Anderen trotz seiner abweichenden Meinung zu akzeptieren und versuchen zu überzeugen, ohne das Gegenüber herabzuwürdigen.

Michael Grexa



Bild: Lutherrose, Quelle: pixabay



Mit Herz und Haltung: Evangelisch leben in unserer Kita

Unsere Kita unterscheidet sich in einen besonderen Punkt von den kommunalen Kitas: Menschen, die unsere Kita zum ersten Mal betreten und uns kennenlernen, melden oft zurück, dass bei uns eine sehr angenehme Atmosphäre herrscht. Ein solches Feedback freut uns sehr, denn genau das ist es, was wir sein wollen: Ein Ort, an dem sich junge und ältere Menschen wohl und geborgen fühlen. Ein Ort, an dem wir uns angenommen fühlen, so wie wir sind. Ein Ort, an dem Gefühle Platz haben und an dem wir Fehler machen dürfen. Ein Ort, an dem wir einander mit Achtung und Respekt begegnen. Ein Ort, an dem Kinder geborgen wachsen können. Ein Ort, an dem man gerne sein will, wo man sich einbringen möchte, um gemeinsam Großes zu erreichen. Das ist es, was unser Team verbindet und unsere gemeinsame Haltung schafft. „Evangelisch sein“ meint, dass wir die christlichen Werte in unserer

Kita nicht predigen, sondern im Kita-Alltag vorleben:

- Wir hören einander zu und nehmen Gefühle ernst.
- Wir helfen und teilen.
- Wir trösten und schließen niemanden aus.
- Wir sprechen über Gott, beten, singen und feiern christliche Feste.
- Wir ermutigen Kinder, Fragen zu stellen und ihren eigenen Weg zu finden.
- Wir schätzen jeden, so wie er ist. Wir achten die Schöpfung Gottes.

Ich empfinde es zudem als äußerst sinnstiftend, evangelisch zu sein. Was wäre z.B. das St. Martinsfest ohne die Legende rund um das Teilen? Ein Lichterfest, vielleicht mit Speis` und Trank, jedoch ohne das verbindende Element, ohne die lehrreiche Moral, ohne das gute Vorbild. Dabei lieben Kinder doch Geschichten so sehr.

Die Bibelgeschichten strukturieren das Kita-Jahr, regen die kindliche Fantasie an und fördern die Sprachentwicklung. Sie bieten die Basis für allerlei Bastelangebote und geben uns einen Grund gemeinsam zu feiern. So gesehen steckt viel Bildung drin im „evangelisch sein“- gepaart mit jeder Menge Sinnhaftigkeit. Das bewegt die Menschen, das bleibt im Gedächtnis. Es prägt und macht uns zu guten Menschen. Es vermittelt Werte, die wir wie selbstverständlich an jüngere Generationen weitergeben – indem wir sie vorleben.

Aus eigener Erfahrung kann ich eine Anekdote teilen: Meine älteste Tochter besuchte zuerst einen evangelischen Kindergarten. Alles war dort wie oben beschrieben, sie fühlte sich sehr wohl. Dann zogen wir um und sie kam in einen städtischen Kindergarten. „Das ist der Kindergarten, in dem die Kinder mit den Kindern spielen.“ Den Satz ihrer Erzieherin habe ich heute noch im Ohr. Und sie meinte es so, wie sie es sagte: In

diesem Kindergarten gab es all die Elemente nicht, die ich als Mutter für essentiell gehalten hatte. Jeder tat, was er wollte. Keine Verbindlichkeiten, keine gemeinsamen Aktivitäten. Eine reine Verwahranstalt. Mein Kind hörte auf zu singen, weil es keine Lieder mehr lernte. Mir persönlich fehlte etwas Wesentliches, was ich mir für eine erfüllte Kindheit für mein Kind wünschte, und so wechselten wir in eine evangelische Kita, die diese Geborgenheit wieder vermittelte. Ende gut, alles gut.

Persönlich hatte ich auch lange das Gefühl, keinen richtigen Zugang zum Glauben zu finden. Das änderte sich, als ich die Stelle im evangelischen Kindergarten annahm. Seitdem ich nicht mehr „nur“ glaube, sondern in der Gemeinschaft den Glauben lebe, erfüllt er auch mich mit Sinn. Das „evangelisch sein“ empfinde ich als einen Schatz, den ich Tag für Tag versuche mit unserem Team an Kinder und Eltern weiterzugeben.

Nadine Ziegert, Leiterin ev. Kita

EVANGELISCH SEIN

Was bedeutet „evangelisch“ für dich?

Innerhalb und außerhalb unserer Kirchengemeinde wurden Menschen diese Frage gestellt.

„Die evangelische Kirche ist für mich die Antwort auf die einschränkenden Auswirkungen der katholischen Kirche. Martin Luther hat den Christen ihre Freiheit aus dem Glauben heraus zurückgegeben“

„Die evangelische Kirche hat sich in mehreren Gemeinden in den letzten Jahren sehr zum Nachteil verändert. In meiner Kirchengemeinde fühle ich mich nicht mehr so wahrgenommen und zuhause wie früher. Das finde ich schade.“

„Evangelisch sein bedeutet für mich, meinen Glauben freier, moderner und näher an den Menschen leben zu können.“

"Evangelisch sein heißt für mich: Orientierung am Evangelium, am Leben Jesu und seiner Botschaft, an Kreuz und Auferstehung glauben und ein Leben in Beziehung zu Jesus und Gott dem Himmlischen Vater führen"

Was ist für euch/für Sie „evangelisch“?

Schreiben Sie uns gerne Ihre Gedanken an redaktion@kirche-einhausen.de. Wir freuen uns darauf.

TERMINE GRUPPEN, KREISE

Bei Drucklegung des Gemeindebriefs konnten die aufgeführten Veranstaltungen sowie die Gottesdienste nach Plan stattfinden. Das kann sich leider wieder ändern, wir bitten um Verständnis für kurzfristige Änderungen oder Absagen!

Frauenfrühstück Teilnahme nur mit telefonischer Voranmeldung
EGH ⌚ 9:00 – 11:00 Uhr jeweils am 3. Mittwoch des Monats
im Februar 1 Woche früher!!- 11.02. „Wir feiern Fasching!“
18.03. „Mein freiwilliges Jahr im Kloster“, Referentin Waltraud Haas-Schremp
15.04. „Wir spielen Bingo“
👤 Inge Goisser, 5 54 93 👤 Ulrike Peter, 5 15 74
👤 Lioba Wüst, 5 18 63 - nimmt die Anmeldungen entgegen

Helferkreis NEU:
EGH ⌚ 19:00 – 21:00 Uhr alle 2 Monate am 1. Donnerstag zur Vorbereitung der Seniorennachmittage durch die Ev. Kirchengemeinde
im Februar 2026 kein Treffen
05.03. Vorbereitung des Seniorennachmittags im März
im April 2026 kein Treffen
👤 Ev. Pfarrbüro, 58 80 60 👤 Hildegard Gottwald, 53 29 4

 **Krabbelgruppe** Weschnitzküken
EGH / Spielplatz ⌚ 09:30 – 11:00 Uhr wöchentlich freitags
im Winter auch mittwochs 15.30-17.00 Uhr
Treffen entweder im EGH oder auf dem Spielplatz.
Bitte vorher bei der Organisatorin melden.
👤 Carola Richter,
✉ c-becker.einhausen@t-online.de
Mobil: 017684203041

Evangelische Kirche für Kinder, Jugendliche & Familien ⌚ 15.00-18.00 Uhr sonntags
Familienzeit
Ev. Kirche Einhausen 08.02. „Gott spricht: Siehe, ich mache alle neu!“, Projekttag zur Jahreslosung
Haus der Begegnung, 08.03. Weltgebetstag für Familien
Schwanheim, Rohrheimer Str. 27



01. Februar
Kirche 10:00 Uhr
† **Sonntag Septuagesimae**
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrerinnen Beatrice Northe



08. Februar
Kirche 10:00 Uhr
† **Sonntag Sexagesimae**
Gottesdienst
Pfarrerinnen Beatrice Northe

15. Februar
Kirche 10:00 Uhr
† **Sonntag Estomihi**
Liedwunschgottesdienst
Pfarrerinnen Beatrice Northe

22. Februar
Kirche 09:30 Uhr
† **Sonntag Invocavit: Kinderkirche**
Kinderkirche für Kinder und deren Familien
Beginn in der Kirche und dann weiter im UG
Gemeindepädagogin Charlotte Rendel



22. Februar
Kirche 10:00 Uhr
† **Sonntag Invokavit**
Gottesdienst
Prädikantin Christiane Sillus-Stribrny oder
Bärbel-Andreas Sillus

01. März
Kirche 10:00 Uhr
† **Sonntag Reminiszere**
Predigtreihe 2026 „Neuanfänge“
Gottesdienst mit Abendmahl
Prädikantin Sibylle Schuch-Wanke



06. März
Kirche 18:00 Uhr
† **Freitag, Weltgebetstag**
Ökumenischer Gottesdienst
in der Ev. Kirche
Pfarrerinnen Beatrice Northe + Team

08. März
Kirche 10:00 Uhr
† **Sonntag Okuli**
PREDIGTREIHE 2026 „Neuanfänge“
Gottesdienst mit Heiliger Taufe, begleitet vom Orff'schen
Musizierkreis Pfarrerinnen Beatrice Northe



15. März
Kirche 10:00 Uhr
† **Sonntag Lätare**
PREDIGTREIHE 2026 „Neuanfänge“
Gottesdienst
Pfarrer Renatus Keller

22. März
Kirche 10:00 Uhr
† **Sonntag Judika**
PREDIGTREIHE 2026 „Neuanfänge“
Gottesdienst
Pfarrer Dominique Olivier

29. März
EGH 09:30 Uhr
† **Palmsonntag: Kinderkirche**
ACHTUNG: dieses Mal im Ev. Gemeindehaus!!
Kinderkirche für Kinder und deren Familien
Gemeindepädagogin Charlotte Rendel



29. März
Kirche 10:00 Uhr
† **Palmsonntag**
Gottesdienst mit Konfirmationsjubiläen und Abendmahl
Pfarrerinnen Beatrice Northe



02. April
EGH 19:00 Uhr
† **Gründonnerstag**
Gottesdienst Feierabendmahl im EGH
Pfarrerinnen Beatrice Northe



03. April
Kirche 10:00 Uhr
† **Karfreitag**
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrerinnen Beatrice Northe



05. April
Kirche 10:00 Uhr
† **Ostersonntag**
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrerinnen Beatrice Northe



06. April
† **Ostermontag**
KEIN GOTTESDIENST IN EINHAUSEN

12. April
Kirche 10:00 Uhr
† **Sonntag Quasimodogeniti**
Gottesdienst NN

19. April
Kirche 09:30 Uhr
† **Sonntag - Mesricordoas Domini: Kinderkirche**
Kinderkirche für Kinder und deren Familien
Beginn in der Kirche und dann weiter im UG
Gemeindepädagogin Charlotte Rendel



19. April
Kirche 10:00 Uhr
† **Sonntag Mesericordias Domini**
Liedwunschgottesdienst NN

26. April
Kirche 10:00 Uhr
† **Sonntag Jubilate**
Gottesdienst NN

03. Mai
Kirche 10:00 Uhr
† **Sonntag Kantate**
Gottesdienst mit Abendmahl NN



Bei Drucklegung des Gemeindebriefs konnten die aufgeführten Veranstaltungen sowie die Gottesdienste nach Plan stattfinden. Das kann sich leider wieder ändern, wir bitten um Verständnis für kurzfristige Änderungen oder Absagen!

Kinderkirche für Kinder und deren Familien

Ev. Kirche Einhausen 22.02. und 19.04.
Ev. Gemeindehaus 29.03.

👤 Gemeindepädagogin Charlotte Rende
✉ charlotte.rendel@ekhn.de
📞 Tel. 06251 588060 (Gemeindebüro)



Orff'scher Musizierkreis
Oberer Gemeinderaum Kirche

🕒 19:00 - 20:30 Uhr wöchentlich mittwochs
Keine Treffen während der Ferien
👤 Natalie Grüger, 550366 ✉ natalieforell@aol.com
👤 Yvonne Huß, 0176/21674909

Seniorengymnastik
EGH

🕒 10:00 Uhr wöchentlich dienstags
👤 Tina Instinsky, 58 71 59

Ökumenischer Seniorennachmittag
Katholisches Pfarrzentrum
Ev. Gemeindehaus
Katholisches Pfarrzentrum

🕒 14:30 Uhr jeweils am 2. Dienstag des Monats
10.02. Thema noch offen
10.03. Thema noch offen
14.04. Thema noch offen

Bitte achten Sie auf die Tagespresse und weitere Ankündigungen!
👤 Kath. Pfarrbüro, 96 44 0, 👤 Ev. Pfarrbüro, 58 80 60

† Konfis 2026
Jugendgästehaus
Maria Einsiedel, Gernsheim

04.03 - Abfahrt 09.30 Uhr mit den Fahrrädern
gemeinsame Konfirmanden-Freizeit

Ort noch offen 17.04. 🕒 17:00 - 20:00 Inhaltliche Vorbereitung für den Vorstellungsgottesdienst
Ort noch offen 18.04. 🕒 10:00 - 13:00 Inhaltliche Vorbereitung für den Vorstellungsgottesdienst
👤 Pfarrerin Beatrice Northe,
Mobil: 06251 10 39 68 0

EGH = Ev. Gemeindehaus Almenstraße 24

Tagesaktuelle Termine und Informationen siehe www.kirche-einhausen.de

AUS DER GEMEINDEBÜCHEREI



Besuchen Sie uns: in der Bücherei „Am Marktplatz 1“, auf der Homepage oder den sozialen Medien.
Die Ausleihe der Medien ist kostenlos, schauen Sie sich bei uns um.



Mit über 7.000 Medien stellt Ihnen die Öffentliche Bücherei eine vielfältige Medien-Auswahl an Büchern, Hörspielen und Tonies-Hörfiguren zur Verfügung.

Jeden 1. Donnerstag im Monat trifft sich der **Einhäuser Buchclub** um 19 Uhr in der Bücherei und bespricht ein zuvor ausgewähltes Buch (Info auf Homepage).

Vorschau:

Bücher-Flohmarkt am 26.04.26

Jahresrückblick der Öffentlichen Bücherei Einhausen von 2025:

370 Öffnungsstunden mit **20.716** Entleihungen von Medien und **11.841** Besuchern
20 ehrenamtliche Mitarbeiter haben **2.300** Arbeitsstunden geleistet
768 Medien wurden eingestellt und **162** neue Leser haben sich angemeldet
66 Veranstaltungen wurden durchgeführt (Vorlesen in Kita's, Bib-Fit, Nacht der Bibliotheken, Bücher-Flohmarkt, Ferienspiele, Treffen des Buchclubs...)

Unsere Öffnungszeiten:

Dienstag: 10-12 Uhr
Mittwoch: 16-18 Uhr
Donnerstag: 17-19 Uhr
Sonntag: 10:30-12 Uhr

Unsere Kontakte:

<https://bistummainz.de/buecherei/einhausen>
E-Mail: buecherei@einhausen.info
<https://www.bibkat.de/einhausen>
Telefon: 06251 589500

www.instagram.com/buecherei_einhausen
www.facebook.com/BuechereiEinhausen

DER GIGGEL IST WIEDER DA!

Am Donnerstag, den 27. November, konnte unser Wetterhahn – liebevoll „Kirchturm-Giggel“ genannt – endlich wieder an seinen angestammten Platz zurückkehren.

Vor zwei Jahren hatte er bei einem Sturm seinen Feder-schwanz verloren und musste aus Sicherheitsgründen abmontiert werden. Für unsere Kirchengemeinde war sofort klar: Unser Giggel muss repariert und neu vergoldet werden.

Dank des von Bürgermeister Helmut Glanzner zugesagten finanziellen Zuschusses der Kommune konnte die Reparatur schließlich in Auftrag gegeben werden. Mit Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehr Lorsch, die ihren Hubsteiger samt Mannschaft zur Verfügung stellte, strahlt unser frisch vergoldeter „Giggel“ nun wieder von der Kirchturmspitze über Einhausen.

Die Kirchengemeinde Einhausen bedankt sich noch einmal ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern, bei den Sponsoren sowie bei der Freiwilligen Feuerwehr Lorsch, die dies möglich gemacht haben.



Bild: Sabine Wermann



Bild: Sabine Wermann

NEUES AUS DEM NACHBARSCHAFTSRAUM

Das Zusammenwachsen unserer Kirchengemeinden in Einhausen, Lorsch und Schwanheim zur zukünftigen Lichtschein Gemeinde macht Fortschritte: im Steuerungskreis des Nachbarschaftsraums wird derzeit an einer Vereinbarung der Kirchengemeinden für ein gemeinsames Gemeindebüro gearbeitet. Aber bereits jetzt treffen sich die Gemeindegemeinschaften regelmäßig, um die zukünftige Zusammenarbeit in einem gemeinsamen Gemeindebüro zu planen und die notwendigen räumlichen und organisatorischen Voraussetzungen zu schaffen. Dabei werden sie von erfahrenen Mitarbeiterinnen von Dekanat und Kirchenleitung unterstützt, die solche Prozesse in anderen Nachbarschaftsräumen bereits erfolgreich begleitet haben. Ziel ist, dass das neue Gemeindebüro spätestens zu Beginn des Jahres 2027 die Arbeit uneingeschränkt aufnehmen kann.

Ein weiterer Meilenstein war es, dass die Dekanats-Herbstsynode im November letzten Jahres den Gebäudebedarfs- und Entwicklungsplan (GBEP) für unsere Nachbarschaftsraum einstimmig verabschiedet hat. Wie wir bereits schon mehrfach informiert haben, wird allerdings gemäß diesem GBEP unser Gemeindehaus in Einhausen zukünftig nicht mehr von der Landeskirche finanziert werden. Der Kirchenvorstand plant aber das Gebäude zu erhalten, solange es mit unseren gemeindeeigenen Mitteln und sonstigen Einnahmen möglich ist. Ob sich das als durchführbar erweist, wird ganz entscheidend davon abhängen, dass das Gemeindehaus intensiver von den Gemeindegliedern genutzt (und dafür gemietet) wird, als das bisher der Fall war: sei es durch Gemeindeveranstaltungen, durch private Feste und Feiern, oder durch Vereins- oder Partei-Veranstaltungen. Deshalb bitten wir Sie: Berücksichtigen Sie bei Ihren persönlichen Planungen, dass jede Vermietung zum Erhalt des Gebäudes und der zukünftigen Nutzung beiträgt!

Und dass das Wichtigste zum Schluss: Auf die Ausschreibung für die derzeit vakante Pfarrstelle in Schwanheim gibt es eine vielversprechende Bewerbung. Die Bewerberin wurde vom Kirchenvorstand der Gemeinde Schwanheim bereits gewählt. Nun steht nur noch die formale Berufung durch das Dekanat aus, die nach Einhaltung der im Kirchenrecht vorgesehenen Fristen erfolgen wird. Zur Person der Pfarrerin und zu ihren Ideen für unseren Nachbarschaftsraum erfahren Sie mehr im nächsten Gemeindebrief!



Bild: Sabine Wermann



JUGEND KIRCHEN TAG

04.06. – 07.06.26
Alsfeld

**Mach laut.
Mach bunt.
Mach mit!**

Ein Festival von Jugendlichen für Jugendliche! Über 200 Programmpunkte warten auf dich – von deep bis wild, kreativ bis sportlich. Über 4000 Menschen kommen zusammen, um vier Tage lang Glaube, Freundschaft und Gemeinschaft zu feiern. Für Jugendliche ab 13 Jahren. Wir reisen gemeinsam an und übernachten in einer Schule.

www.jugendkirchentag.de
© jkt_2026

Fotos: Peter Bongard

Evangelische Kirche für Kinder, Jugendliche & Familien

Familienzeit Sonntag, 15.00-18.00 Uhr

08.02.: „Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu“

Projekttag zur Jahreslosung in der Ev. Kirche Einhausen, Friedhofstr. 9

08.03.: Weltgebetstag für Familien

Haus der Begegnung, Rohrheimer Str. 27 in Schwanheim



juleica
Jugendleiter*in Card

Jugendleiter*innen-Ausbildung

Jugendliche ab 14 Jahren lernen hier das Handwerkszeug für ihr nächstes Projekt in der Kinder- und Jugendarbeit.

Dienstag, 7.4. bis Sonntag, 12.4.2026 im Kloster Höchst, Odenwald

Kosten: 180€; Anmeldung bis zum 10.03. über

<https://ev-jugend-bergstrasse.com/jahresprogramm/juleica-2020/>

Jungschar (6-12 Jahre)

Letzter Samstag im Monat, 10-12 Uhr
im Haus der Begegnung,
Rohrheimer Str. 27 Schwanheim
Termine: 28.2., 25.4.



Krabbelgruppe 0-3 Jahre

Freitags, 9.30-11.00 Uhr
Ev. Gemeindehaus,
Almenstr. 24 in Einhausen

Kinderkirche für Kinder und deren Familien

Sonntags, 9.30 Uhr
22.2., 19.4.: Friedhofstr. 9, Einhausen
29.3.: Almenstr. 24, Einhausen

Save the Date:

Kinderfreizeit in Maria Einsiedel

4.-9. Oktober 2026 | Kooperation
mit der Nachbarschaft Bensheim

Dekanats-Fahrt zum Jugendkirchentag:

<https://ev-jugend-bergstrasse.com/jahresprogramm/jugendkirchentag/>

Bei der **Anmeldung** über QR-Code oder Link
bitte die gewünschte Veranstaltung auswählen:

<https://portal-kalender.ekhn.de/V2/sl.php?id=YV2u>



Nix vergessen!



Kontakt

Charlotte Rendel, Gemeindepädagogin
für den Nachbarschaftsraum Ried-Ost
in Einhausen, Lorsch und Schwanheim
charlotte.rendel@ekhn.de

Evangelische Kirche
in Hessen und Nassau
Nachbarschaftsraum Ried-Ost

ENDLICH WIRD ALLES LEID VORBEI SEIN

Gedanken zur Jahreslosung 2026 von Kirchenpräsidentin
Prof. Dr. Christiane Tietz

„Gott spricht: Siehe, ich mache alles
neu!“ Offenbarung 21, 5

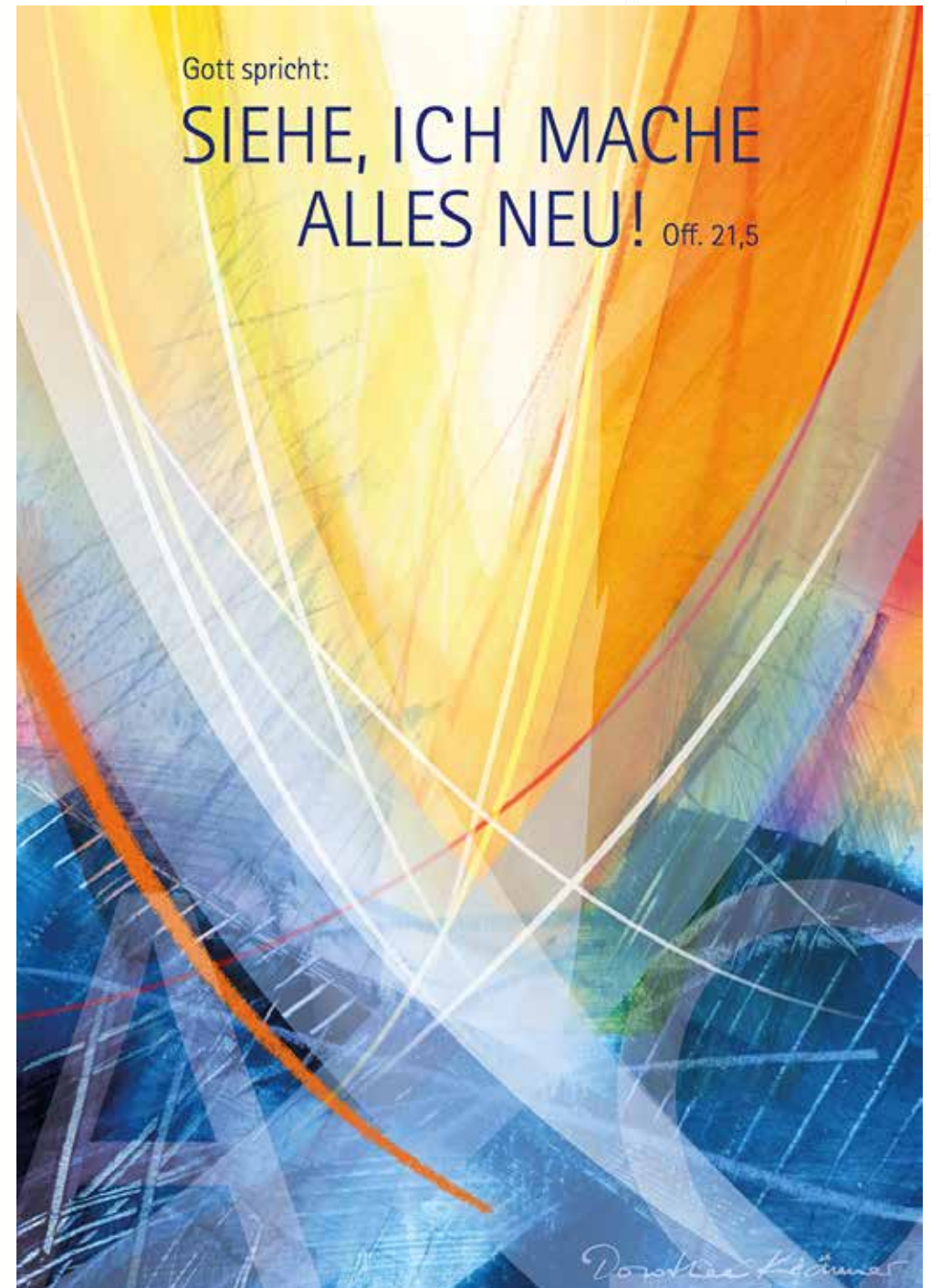
So sehr wir uns in diesen krisengeschüttelten Zeiten danach sehnen, dass alles neu und anders wird: Die Jahreslosung 2026 aus dem Neuen Testament ist keine Verheißung für unsere Gegenwart und auch keine für unsere nähere Zukunft. Sie stammt aus dem 21. Kapitel der Johannesoffenbarung. Der Seher, der in ihr spricht, sieht eine ganz andere Zukunft. Sie wird dereinst von Gott kommen.

Diese Zukunft ist kein Moment im Kreislauf des Lebens, so wie in jedem Frühling der Mai „alles neu macht“. Das Neue von Gott ist endgültig. Gott wird unter den Menschen zelten, steht kurz vor dem Vers der Jahreslosung. Diese Nähe Gottes wird alles anders machen. Gott wird Alpha und Omega sein, Ursprung und Ziel der Welt, heißt es dann weiter. Alles, worin die Welt sich von Gott entfernt hat, wo sie menschenfeindlich und widergöttlich war, wird ein Ende haben. Menschen werden ihre Freiheit nicht mehr missbrauchen. Zärtlichkeit atmet das Bild, dass im Vers direkt vor der Jahreslosung steht: Gott wird jede Träne, die Menschen geweint haben, abwischen. Gott nimmt die Menschen, die Tränen geweint haben, wahr und tröstet sie. Es wird keine neuen Tränen des Leides mehr geben. Endlich wird alles Leid vorbei sein.



Der Glaube an diesen Gott gibt Kraft, gegen das Leid in dieser Welt zu protestieren. Er findet sich mit den Zuständen nicht ab. Als Kirche können wir nicht alles so neu machen, wie Gott es kann. Menschen werden weiter Dinge erleben, die sie Tränen des Leides weinen lassen. Aber wir können darauf hinarbeiten, dass dies möglichst selten der Fall ist: Wir setzen uns für gerechte Lebensbedingungen für alle ein. In sozialen Projekten von Kirche und Diakonie werden Menschen in schwierigen Lebensphasen unterstützt. Sie bekommen die Chance für einen Neuanfang in Ausbildung oder Beruf. In Trauercafés oder in der Seelsorge finden Menschen ein offenes Ohr für das, was sie traurig macht. So können sie auch jetzt schon die Erfahrung machen, dass sie in ihrem Leid wahrgenommen werden und manche Tränen trocknen.

Ich wünsche Ihnen ein neues Jahr voller
Trost, Hoffnung und Segen,
Ihre Christiane Tietz



Diakoniesammlung vom 1. bis 11. März

Niemanden zurücklassen in unserer Region

Wer kennt das nicht?

In Zeiten der Unsicherheit brauchen wir alle Halt, Unterstützung und ein offenes Ohr. Diesen Rückhalt finden wir in unserer Familie, bei Freunden oder in unserer Gemeinde. Doch was, wenn trotz Rückhalt die Krise so groß wird, dass wir sie nicht mehr bewältigen können?

Kirche und Diakonie lassen niemanden zurück

Die **Diakoniesammlung vom 1. bis 11. März 2026** setzt ein starkes Zeichen für gelebte Nächstenliebe. Gemeinsam mit der Schirmherrin der Sammlung, der stellvertretenden Kirchenpräsidentin der EKHN Ulrike Scherf, ruft die Regionale Diakonie Hessen und Nassau dazu auf, niemanden im Stich zu lassen.

Mit den gesammelten Spenden unterstützt die Regionale Diakonie Hessen-Nassau Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind.

Sie schafft gemeinsam mit den Hilfesuchenden Wege in eine stabile Zukunft – durch Beratung, individuelle Förderung oder Vermittlung gezielter Angebote. Gerade in diesen herausfordernden Zeiten ist das diakonische Angebot für viele Menschen vor Ort ein wichtiger Anker.

Herzliche Einladung zum Mitmachen

Ulrike Scherf lädt Sie alle herzlich ein:

„Für mich sind Kirche und Diakonie untrennbar verbunden. Daher freue ich mich, wenn Sie die Sammlung unterstützen und die diakonische Arbeit der EKHN fördern möchten. Lassen Sie uns gemeinsam Verantwortung übernehmen und Gutes tun – für Menschen in Not in unserer Region.“

Mitmachen ist ganz einfach: Durch eine Spende, Ihren Beitrag bei der Haustürsammlung oder indem Sie auch die Menschen in Ihrem Umfeld einladen, mitzumachen – **jeder Beitrag zählt.**

Danke für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen!

Jenna Reibold
Leiterin Regionale Diakonie Südhessen

Spendenkonto

Regionale Diakonie Bergstraße
Sparkasse Bensheim
IBAN: DE75509500680001090042
BIC: HELADEF1BEN

Verwendungszweck: Diakoniesammlung + Ihre Adresse
(für Spendenquittung)

Weitere Informationen unter: www.regionale-diakonie.de/sammlung

Direkt zur **Online-Spende:**



TÜREN ÖFFNEN

Niemanden
zurücklassen
in unserer Region!

Helfen Sie mit Ihrer Spende, um
Menschen aus unserer Region
in schwierigen Lebenslagen
nicht im Stich zu lassen!



zur Online-Spende
der Diakoniesammlung

INFORMATIONEN ZUM GEMEINDELEBEN

Geburtstagsgratulationen und -besuche für Senioren

Leider finden sich nicht mehr so viele Freiwillige, die den früher üblichen ehrenamtlichen Besuchsdienst anlässlich der Seniorengeburtstage auch in Zukunft leisten wollen und können. Der Kirchenvorstand hat sich deshalb entschlossen, dass zukünftig allen Geburtstagskindern schriftlich gratuliert wird. Bei „halbrunden“ und „runden“ Geburtstagen, also zum 80., 85., 90. etc. fragen wir auch nach, ob ein Geburtstagsbesuch gewünscht wird und bitten darum, mit dem Gemeindebüro einen passenden Besuchstermin zu vereinbaren. In der Regel wird dann Pfarrerin Northe das „Geburtstagskind“ besuchen können, vertretungsweise auch ein Mitglied des bisherigen Besuchsdienst-Teams.

Aber auch, wenn Sie „außer der Reihe“ ein Gespräch mit der Pfarrerin möchten und auch wenn Sie noch nicht zum Kreis der Senioren gehören: melden Sie sich einfach! Wenn es um ein seelsorgerisches Gespräch oder „nur“ um Lob und Kritik an der Gemeindegemeinschaft geht: Sie finden dafür ein offenes Ohr!

PREDIGTREIHE

Wir möchten besonders auf die Gottesdienste im März hinweisen: Dann findet die „Predigtreihe mit Kanzeltausch 2026“ statt. Wie in den Vorjahren predigen die Pfarrpersonen und Prädikanten aus dem Nachbarschaftsraum zu einem gemeinsamen Thema auch auf den Kanzeln aller Nachbarschaftsgemeinden. In diesem Jahr steht die Predigtreihe in Anlehnung an die Jahreslosung unter dem Thema „Neuanfänge“.

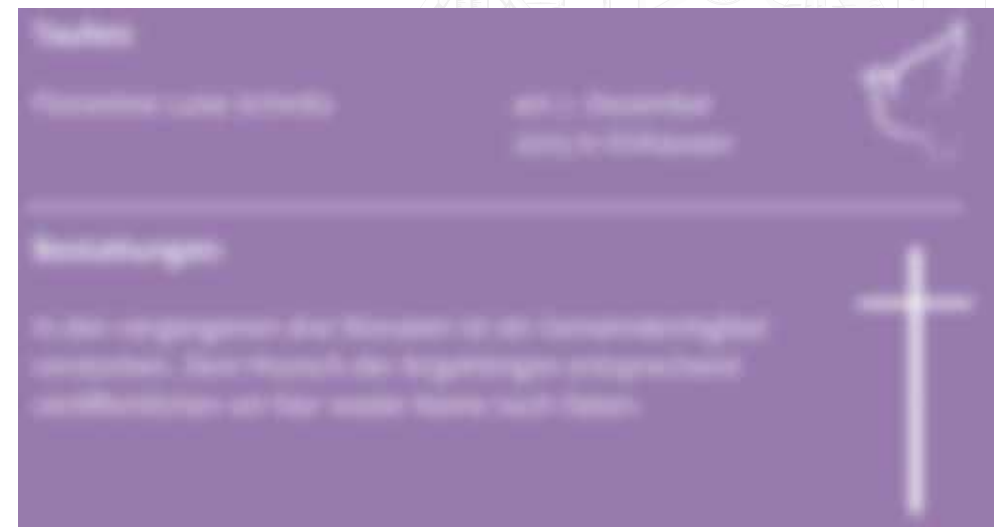
In Einhausen können Sie dazu hören:

am 01. März: Prädikantin Sybille Schuch-Wanke
am 08. März: Pfarrerin Beatrice Northe
am 15. März: Pfarrer Rénatus Keller und
am 22. März: Pfarrer Dominique Olivier,
jeweils um 10 Uhr in unserer Kirche.

Wir freuen uns schon auf Ihr Kommen!

FREUD & LEID

Taufen, Bestattungen, Trauungen



**Einladung zum Gottesdienst mit Feier
der Jubelkonfirmation am Palmsonntag, 29. März 2026, 10.00 Uhr
in der Evangelischen Kirche Einhausen**

Wer 1956 oder 1961 oder 1966 bzw. 1976 konfirmiert wurde, feiert in diesem Jahr eines dieser Konfirmationsjubiläen:

50 Jahre - Goldene Konfirmation (Konfirmation im Jahr 1976),
60 Jahre - Diamantene Konfirmation (Konfirmation im Jahr 1966),
65 Jahre - Eiserne Konfirmation (Konfirmation im Jahr 1961),
oder sogar 70 Jahre - Gnaden-Konfirmation (Konfirmation im Jahr 1956)

Wenn Sie an diesem besonderen Gottesdienst als Jahrgangsgruppe oder auch gerne als Einzelperson teilnehmen möchten, den bitten wir, sich telefonisch unter **06251 588060** (der Anrufbeantworter ist geschaltet) oder per Mail: **info@kirche-einhausen.de**, im Gemeindebüro der Evangelischen Kirchengemeinde Einhausen anzumelden.

Damit wir entsprechend planen können, bitten wir um Kontaktaufnahme und Meldung der Teilnahme bis spätestens Dienstag, 24. Februar 2026.

Lassen Sie uns gemeinsam diesen besonderen Moment feiern und Gott für die vergangenen Jahre danken!

GEBURTSTAGE

...wir gratulieren

A stylized, light-colored illustration of a village scene. It features a church with a tall steeple, several houses with gabled roofs, and a bridge in the background. The style is simple and sketchy, with a focus on the outlines of the buildings.

Franchise	Franchisor	Year Founded	Franchise Fee
1. Dunkin'	Dunkin'	1950	\$15,000
2. McDonald's	McDonald's	1954	\$10,000
3. Subway	Subway	1965	\$15,000
4. KFC	KFC	1939	\$10,000
5. Wendy's	Wendy's	1969	\$10,000
6. Taco Bell	Taco Bell	1962	\$10,000
7. Pizza Hut	Pizza Hut	1959	\$10,000
8. Burger King	Burger King	1953	\$10,000
9. Starbucks	Starbucks	1971	\$10,000
10. Domino's	Domino's	1960	\$10,000
11. P.F. Chang's	P.F. Chang's	1983	\$10,000
12. Outback Steakhouse	Outback Steakhouse	1973	\$10,000
13. Chili's	Chili's	1979	\$10,000
14. On the Border Mexican Grill & Cantina	On the Border Mexican Grill & Cantina	1986	\$10,000
15. Long John Silver's	Long John Silver's	1961	\$10,000
16. Wendy's	Wendy's	1969	\$10,000
17. Jack-in-the-Box	Jack-in-the-Box	1948	\$10,000
18. Sizzler	Sizzler	1955	\$10,000
19. Denny's	Denny's	1953	\$10,000
20. IHOP	IHOP	1958	\$10,000
21. P.F. Chang's	P.F. Chang's	1983	\$10,000
22. Outback Steakhouse	Outback Steakhouse	1973	\$10,000
23. Chili's	Chili's	1979	\$10,000
24. On the Border Mexican Grill & Cantina	On the Border Mexican Grill & Cantina	1986	\$10,000
25. Long John Silver's	Long John Silver's	1961	\$10,000
26. Wendy's	Wendy's	1969	\$10,000
27. Jack-in-the-Box	Jack-in-the-Box	1948	\$10,000
28. Sizzler	Sizzler	1955	\$10,000
29. Denny's	Denny's	1953	\$10,000
30. IHOP	IHOP	1958	\$10,000



KONTAKTE

Pfarrerin	Kirchenvorstand
Beatrice Northe,	1. Vorsitzender
☎ 06251 10 39 68 0	Michael Grexa,
✉ beatrice.northe@ekhn.de	☎ 01522 4829110

Beatrice Northe,
 ☎ 06251 10 39 68 0
 ✉ beatrice.northe@ekhn.de

Öffnungszeiten:
Di + Do 9:00–12:00 Uhr
Sekretärin: Petra Knaup
Friedhofstraße 9, 64683 Einhausen
 06251 58 80 60
 06251 58 80 62
 info@kirche-einhausen.de
www.kirche-einhausen.de

Leitung: Dr. Elena Deipenbrock
☎ 06251 54 86 1
Öffnungszeiten:
Dienstag: 14.00:–15:30 Uhr
(1. und 3. im Monat)
Friedhofstraße 9, 64683 Einhausen

Leitung:
Nadine Ziegert
Martin-Luther-Straße 4,
64683 Einhausen
 06251 80 53 800
 0152 38 97 83 46
 kita.einhausen@ekhn.de

Almenstraße 24, 64683 Einhausen

1. Vorsitzender
Michael Grexa,
☎ 01522 4830119

Beatrice Northe,
 06251 10 39 68 0

Elke Hedderich,
☎ 06251 52806

Petra Hoff,
☎ 06251 54740

Winfried Knaup,
☎ 0160 6361621

Liesel Kullak,
☎ 06251 52945

Sabine Wermann,
☎ 06251 7709761

Charlotte Rendel
☎ 06251 58 80 60 /
über das Pfarrgemeindebüro
✉ charlotte.rendel@ekhn.de

Matthias Arnold,
 ☎ 06251 5 32 77

Ev. Kirchengemeinde Einhausen
- Kollektenkasse -
IBAN: DE77 5095 0068 0002 0057 83
Sparkasse Bensheim
BIC: HELADEF1BEN

JAHRESLOSUNG 2026:

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!

Off 21,5 (L)

MONATSSPRÜCHE:

Februar:

Du sollst fröhlich sein und dich freuen über alles Gute, das der HERR, dein Gott, dir und deiner Familie gegeben hat.

Dtn 16,11 (L)

März:

Da weinte Jesus.

Joh 11,35 (E)

April:

Jesus spricht zu Thomas: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

Joh 20,29 (L)

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Einhausen.

Redaktion: Beatrice Northe (V.i.S.d.P.), Miriam Brakopp, Julia Filbert, Michael Grexa, Volker Hölzel, Doris Kromer, Sabine Wermann

Alle namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung der Autorin bzw. des Autors wieder und nicht zwingend die der Redaktion oder des Kirchenvorstands.

Wir freuen uns über Lob, Kritik, Verbesserungsvorschläge oder eigene Beiträge.

Schreiben Sie uns oder sprechen Sie uns persönlich an !

Nächster Redaktionsschluss ist der **15.04.2026**

Redaktionsadresse: redaktion@kirche-einhausen.de

Bilder: Peter Bongard / Dekanat Bergstraße, Andrea Philipp, pixabay (siehe Dateiname Bilder), Charlotte Rendel, Sabine Wermann

Auflage: 1000

Layout: Studio für Digitaltechnik Knaup

Druck: Seraprint

